

Winter 2018/2019



# DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

## Winterzeit



**Emine**

Demirbüken-Wegner



**BÜRGERBÜRO**

Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



## „DANKESCHÖN !!!!“, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Seit letztem Jahr ist unsere jeweilige Dezember-Ausgabe ein ‚geteiltes Heft‘: die eine Hälfte ist unsere traditionelle Weihnachtsausgabe mit Gedichten, Liedern und Geschichten rund um das Weihnachtsfest. Den anderen Teil haben wir als ‚Winter-Ausgabe‘ überschrieben. Diese ist kurz und prall gefüllt mit den Themen, die den Bürgerinnen und Bürgern im Ortsteil ‚auf der Seele‘ liegen.

Es bleibt auch im kommenden Jahr 2019 unser Anspruch, für Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein kleines, buntes aber informatives Kiezblatt rund um unseren Ortsteil Reinickendorf-West zu sein. Wir, die Redaktion hoffen, dass uns dies



auch im Jahr 2018 gelungen ist. Ihre Freude am Lesen hat immerhin dazu geführt, dass Sie die 2018er

**Auflage unseres Blattes von 12.000 auf nunmehr 21.500 Exemplare gesteigert haben, ‚DANKESCHÖN‘ Ihnen allen!!!**

Wir verabschieden uns für dieses Jahr mit einem lauten **AUF WIEDERSEHEN IN 2019** und wünschen Ihnen ein Geseignetes Weihnachtsfest, einen Guten Rutsch ins Neue Jahr 2019 und freuen uns, Sie auf den Straßen in Reinickendorf wieder

zu treffen!

Ihre

Fuchs-Chefredakteurin

**EMINE DEMIRBÜKTEN-WEGNER, MDA**

### Impressum

Herausgeber: CDU Reinickendorf-West

Oraniendamm 10-6, Aufgang D,  
13469 Berlin

Telefon +49 (30) 496 12 46

Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -21.500 Stück-

Hefteinzelpreis -kostenlos-

Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:

Emine Demirbükten-Wegner

Layout/Druck:

Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West  
im

Internet: [www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de](http://www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de)

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten

Emine Demirbükten-Wegner

im Internet [www.emine-dw.de](http://www.emine-dw.de)

E-Mail: [buergerbuero.edw1@web.de](mailto:buergerbuero.edw1@web.de)

### Bezirksmelder

Mit unserem „Bezirksmelder“ können Sie dem Bezirksamt Reinickendorf einfach und zentral Infrastrukturprobleme melden, zum Beispiel:

- wilde Mülldeponien
- Schlaglöcher
- holprige Fahrradwege
- versperrte Bürgersteige
- verwahrloste Grünflächen
- defekte Straßenlaternen
- Geruchs- und Lärmbelästigungen
- Schmierereien an öffentlichen Einrichtungen

Sie erreichen das Bezirksamt:

per E-Mail:

[bezirksmelder@reinickendorf.berlin.de](mailto:bezirksmelder@reinickendorf.berlin.de)

telefonisch: (030) 90294 – 2306

per Fax: (030) 90294 – 2193

per Internet: [www.berlin.de/ba-reinickendorf/sevice/bezirksmelder/neue-meldung/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/sevice/bezirksmelder/neue-meldung/)



## ‚R’West-Unterwegs‘, diesmal im Spionagemuseum

Am 17.10. startete die nun mittlerweile 7. Aktion von „R’West unterwegs“, die von der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbükten-Wegner initiiert und durch ihr Büro organisiert wurde. Mit 27 begeisterten Bürgern ging es in die ausgebuchte Führung zum DEUTSCHEN SPIONAGEMUSEUM.

In den 90 Minuten dieser exklusiven Führung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch das Museum erklärte eine sachkundige Studentin die Geschichte der Spionage: Die Anfänge der Spionage wurden schon bei den Pharaonen als ‚Staatsaufgabe‘ intensiv betrieben. Im 19. und 20. Jahrhundert erfuhr dieses ‚Gewerbe‘ einen weiteren Schub, denn nun bediente man sich auch aufgrund der technischen Entwicklung in Staat und Gesellschaft weit fortentwickelter Methoden. Bspw. wird im Museum die Geschichte der dort ausgestellten Enigma, die im 2. Weltkrieg am häufigsten benutzte Chiffriermaschine, die kryptographische Nachrichten der Wehrmacht übermittelte, dargestellt. Diese verlor im Laufe des Krieges nach Möglichkeiten der Dechiffrierung durch die Alliierten an Bedeutung.

Spannend war für die Reinickendorfer Besucherinnen und Besucher zu erfahren, was alles zu der Zeit der ‚Kalten Krieges‘ um sie herum passierte. Die Geschichte der Spionage in Ost- und Westberlin im Detail geschildert zu bekommen, zahlreiche Originalobjekte wie z.B. den schießenden Schirm oder Lippenstift, Kameras in Kugelschreibern und Schuhen zu begutachten, jagte manch altem ‚Frontstädter‘ den Schauer der Erinnerung über den Rücken. Auch die Geschichte der Agentenaustausche auf der Glienicker Brücke, die seitens der ostdeutschen Machthaber ironischerweise ‚Brücke der Einheit‘ genannt wurde, ist im Museum umfangreich dokumentiert. Es ist damit auch nicht mehr verwunderlich, dass bis heute Berlin noch immer als Hauptstadt der Spionage gilt. Das Abhören von Telefonge-



sprächen Westberliner und anderer deutscher Spitzenpolitiker, das Einschleusen von frühen Formen sogenannter Troianer auf Rechnern wird im Museum dargestellt. Längst hat sich die Spionage weiterentwickelt, allerdings auch oft für kommerzielle Zwecke, um z.B. das Konsumverhalten der Bürger zu erfahren. So geben viele Menschen ihre persönlichen Daten großzügig preis und werden damit auch zum Spielball für die Wirtschaft.

Die R’West-Unterwegs-Besuchergruppe hatte bis zum Schluss des Rundgangs die Chance, einen tiefen Einblick in die alten Techniken vergangener Zeiten wie in die modernen Spionagemethoden von heute zu bekommen. Nach der Führung haben Viele noch mit großer Begeisterung die Gelegenheit genutzt, z. B. auch zu den Requisiten zahlreicher James Bond Filme zu gehen oder sich wie Tom Cruise in der bekannten Filmreihe „Mission Impossible“ sich in der Überwindung von Laserstrahlen zu üben! Kurzum: R-West-Unterwegs, eine Aktionsreihe, die Alle begeistert!

Bettina Straumann



## Forderung: Keine Flüchtlings-Aufnahmeeinrichtung auf KaBoN-Gelände

Der Senat von Berlin hat beschlossen, auf dem Gelände der ehem. Bonhoefer-Nervenklinik (KaBoN) ein neues Aufnahmezentrum für Flüchtlinge zu errichten und damit die Einrichtung auf dem ehem. Flughafen Tempelhof zu ersetzen. Die Reinickendorfer Abgeordnete Emine Demirbüken-Wegner lehnt diesen Standort ab!

„Meine Ablehnung und mein Widerstand sind im Hinblick auf einen Standort im Kernbereich Reinickendorfs grundsätzlicher Natur. Der angedachte Standort befindet sich an der Schnittstelle dreier Ortsteile: Wittenau, Rdf-Ost, Rdf-West. Jeder dieser Ortsteile ist letztlich seit den frühen 2000ern sozial massiv belastet worden. Wittenau hat bereits durch die erfolgten Umnutzungen auf dem Gelände der ehem. KaBoN und durch die Umwidmung sozialer Einrichtungen am Eichborndamm einen Bevölkerungsmix erfahren, der sehr viel ‚Gesellschaftsreparatur‘ notwendig macht. Rdf-Ost und Rdf-West sind durch den drastisch gestiegenen Flugverkehr in puncto ‚erlebbarer‘ Lebensqualität stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Soziale Verwerfungen waren und sind die Folge. Dies wird sich auch mit Schließung des TXL nicht ‚über Nacht‘ ändern lassen. Nicht umsonst sind die zwei Reinickendorfer Quartiersmanagementgebiete in diesen Ortsteilen zu finden (Letteplatz, Auguste-Viktoria-Allee).

Allein in ‚meinem‘ Wahlkreis Rdf-West zähle ich incl. ungenutzter Hotels bzw. Pensionen mindestens vier Quasi-Flüchtlingsunterkünfte. Des Weiteren existiert am Übergang Scharnweber/Seidelstraße ein großer Wohnblock mit EU-Bürgern aus Süd-Ost-Europa, die von der Bevölkerung eher als Flüchtlinge wahrgenommen werden. In den Kitas und

Schulen von der Humboldtstraße bis zur Quäkerstraße kämpfen Lehrer/innen und Erzieher/innen wie Ehrenamtliche mit den offenen Problemen nicht beschulungsreifer Kinder. Die Auswirkungen der bislang erfolgten Unterbringung von Menschen aus Süd-Ost-Europa auf dem KaBoN-Gelände auf das soziale Leben in diesem Rdf. Bereich dürfen auch kritisch betrachtet werden. Außerdem plant der Senat die Errichtung eines MUF am Paracelsus Bad, was bereits jetzt zu massiven Bürgerprotesten führt und zur politischen Radikalisierung im Wohnumfeld beiträgt. Kurzum: Reinickendorf verkraftet ein Aufnahmezentrum in und in der Nähe der genannten Ortsteile nicht!

Vollkommen unberücksichtigt sind bei dieser Senatsentscheidung zwei weitere Standortaspekte zum KaBoN-Gelände: Zum einen ist dort das Krankenhaus des Maßregel Vollzugs des Landes Berlin. Vivantes und die Charité sprechen zudem von Plänen zur Errichtung einer großen Pflegeschule auf dem KaBoN-Campus. Ausbildung und Wohnen sollen dort stattfinden, um den Bedarf an Pflegekräften zu decken. Diese Pläne werden so nicht mehr realisierbar sein. Weiterhin sind andere Bereiche des Geländes als Wohnungsbaupotential ausgemacht. Statt sich auf eine wenn auch langfristige aber eben städtebaulich perspektivreiche Entwicklungsmöglichkeit zu konzentrieren, verfestigt der Senat Nutzungen, die die ohnehin vorhandenen sozialen Probleme in diesem Teil Reinickendorfs verschlimmern.

Ich gehe davon aus, dass das Bezirksamt Reinickendorf alle ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzt, um die Errichtung des neuen Ankunftsentrums zu verhindern!“



## Die Mäckeritzwiesen – Vom Jahrhundertregen zum Jahrhundertsommer

Nachdem der Jahrhundertregen 2017 unsere zwei Wohnsiedlungen in den Mäckeritzwiesen massiv unter Wasser gesetzt hatte (Der FUCHS berichtete darüber in seiner Herbst-Ausgabe 2017), und anfangs die Siedlerinnen und Siedler mit der Bewältigung zur Sicherung ihrer Häuser auf sich allein gestellt waren, hatte sich dann doch schnell ein Bündnis aus den beiden Siedlungsvorständen, wie auch aus den Wahlkreisabgeordneten Frau Emine Demirbükten-Wegner und Herrn Dr. Frank Steffel sowie dem Bezirksamt Reinickendorf (BA Rdf) und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) gefunden. Bereits im Oktober 2017 fand ein erstes und im September 2018 ein zweites „Runder Tisch“ Gespräch mit den Beteiligten statt mit dem Fazit, dass der Bereich der Mäckeritzwiesen aufgrund seiner besonderen geologischen und morphologischen Lage – es ist quasi der tiefste Punkt Berlins – geholfen werden muss. Der weltweite Klimawandel mit den zahlreichen Überschwemmungen lässt auch hier den Schluss zu, dass solch ein Ereignis sich nicht erst in 100 Jahren wiederholt.

So hat das Grünflächenamt des BA Rdf unbürokratisch und kurzfristig Container zur Verfügung gestellt, um den Bewuchs in dem ehemaligen Mäckeritzgraben zu entsorgen und hat, gemeinsam mit der SenUVK und dem Wasser-Schiffahrtsamt, unseren Antrag auf Einleitung des Oberflächenwassers der Grundstücke in den Graben und dann weiter in den Hohenzollernkanal genehmigt. Darüber hinaus hat das Bezirksamt bekräftigt, trotz des Ergebnisses des Volksentscheides zum Weiterbetrieb des TXL sowie der entstandenen Wassersituation an dem B-Planverfahren für die Mäckeritzwiesen festzuhalten und es voran zu treiben.

Die SenUVK hat zur besseren Beurteilung des Grundwasserstandes drei neue Messstellen in den Mäckeritzwiesen installiert und einen Gutachter beauftragt, der Lösungs-

möglichkeiten für eine dauerhafte Regenentwässerung erarbeiten sollte. Erste Ergebnisse wurden den Siedlerinnen und Siedlern im BVV-Saal Reinickendorf im Juni 2018 vorgestellt, der Abschlussbericht den Vorständen im Oktober 2018. Es sieht im Wesentlichen drei Lösungsmöglichkeiten unterschiedlichen Umfangs vor, die mit Baukosten zwischen ca. 1,2 und 4 Mio. Euro veranschlagt wurden.

Hier sind wir Siedlungsvorstände der GEG Singdrosselsteig 4 e.V. und der Siedlung Mäckeritzwiesen e.V. gemeinsam mit den beteiligten Behörden und politischen Vertretern in der Diskussion und Abstimmung, wie die Finanzierung bewerkstelligt werden kann. Denn alleine durch uns Grundstückseigentümer kann solch ein Volumen nicht ohne Hilfe gestemmt werden. Eine zeitnahe Beantwortung der Finanzierungsfrage wird es wohl derzeit aus rechtlichen, haushalts- und verwaltungstechnischen Gründen von Seiten der betroffenen Behörden nicht geben können. Hier kommt der politische Wille aus Reinickendorf, er muss aber auch berlinweit Beachtung finden. Aufgrund der Erfahrungen des letzten Jahres haben sowohl die Eigentümer jeweils für sich, aber auch die Vorstände für die Siedlungen allgemein Vorsorge getroffen. So wurden Pumpen und diverse Meter Schläuche angeschafft und in Gemeinschaftsarbeit wurde der ehemalige Mäckeritzgraben zur besseren Wasseraufnahme von Sträuchern und sonstigem Gewächs bereinigt und auf einer Länge von vorerst 100 Metern ein Graben ausgehoben. Dank des Jahrhundertsommers ist das Grundwasser wieder auf einen, in unserem Bereich, normalen Stand zurück gegangen. Bleibt die Hoffnung, einer baldigen Umsetzung der Niederschlagsentwässerung mit einer umsetzbaren Finanzierung und dem Ausbleiben weiterer Starkregenereignisse, die den Einsatz der Pumpen nicht erforderlich machen.

Dirk Brettschneider /  
GEG Singdrosselsteig 4 e.V.





## Runder Tisch „Flughafensee“ zieht positive Bilanz



Ein Rekord-Sommer geht in Berlin zu Ende und mit ihm eine sehr lange Badesaison. Auch der Tegeler Flughafensee wurde noch stärker genutzt als in den vergangenen Jahren. Dennoch wurden die Probleme hinsichtlich der Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im Landschaftsschutzgebiet nicht größer, sondern gingen zurück.

Wir freuen uns über die positive Entwicklung am Flughafensee! Seit vielen Jahren engagieren wir uns hier und haben alles unternommen, damit dieses Naherholungsgebiet wieder seinen Namen verdient. Und trotz des Rekordsommers ist es in diesem Jahr am Flughafensee sicherer und sauberer geworden. Viele Menschen, die das Areal gemieden haben, kommen wieder gern hierher. Im vergangenen Jahr haben wir alle Akteure an einen Runden Tisch geholt. Mit dabei waren Bezirksamt, Polizei, NABU, Forsten, Bundesimmobilienanstalt, Bezirks- sowie Landespolitiker und Anwohner. Unser Ziel war, das Hin und Her von Zuständigkeiten zu beenden und gemeinsam konstruktive Lösungen zu

finden. Dies ist uns gemeinsam gelungen!

Das Ordnungsamt war bei Badewetter täglich zwei Mal vor Ort präsent. Im kommenden Jahr sollen auch nachts Einsätze möglich sein. Außerdem ist geplant, dass auch Zivilstreifen eingesetzt werden können. Die neu installierten Hinweisschilder zeigen bereits Wirkung und haben zu einem Rückgang von Ordnungswidrigkeiten aufgrund von Unwissenheit geführt.

Auch die Polizei bewertet die Sicherheitslage in diesem Jahr als deutlich besser, als in den Vorjahren. Insgesamt gab es deutliche Rückgänge bei allen Delikten. Vor allem hat sich die Zahl der Diebstähle, Nötigungen, Drohungen und Sachbeschädigungen deutlich reduziert.

In Sachen Sauberkeit hat das Landschaftsschutzgebiet in diesem Jahr eine enorme Aufwertung erfahren. Seit Mai befinden sich 44 neue Mülleimer der BSR auf dem Areal. Täglich kommt ein BSR-Team und reinigt den gesamten Bereich rund um See. Wir haben den Flughafensee seit Jahren nicht mehr so sauber gesehen. Was die BSR hier leistet ist erstklassig. Die Entwicklung ist für Mensch, Tier und Natur gleichermaßen erfreulich.

Die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbükten-Wegner hat es am Runden Tisch passend zusammengefasst: „Die Zusammenarbeit ist ein gutes Beispiel dafür, wie ehrenamtliches und hauptberufliches Engagement in unserer Gesellschaft Dinge im Positiven voranbringen!“

In Anbetracht der Analyse der diesjährigen Sommersaison schauen wir zuversichtlich auf das Jahr 2019. Mit leicht angepassten Konzepten werden alle Akteure dazu beitragen, dass sich die gute Lage stabilisiert und noch weiter verbessern wird.

Felix Schönebeck, I love Tegel

Edith & Ralf Hoyer,  
Bürgerinitiative Flughafensee



# Ein Weg, der sich lohnt.

## Genießen Sie mit allen Sinnen!

Frischfisch-Theke mit eigener Räucherei • Exklusives Wein-Angebot • Frische Säfte direkt aus der Saftpresse • Sushi-Manufaktur • Käse aus eigener Herstellung • Dry-aged Beef aus dem Reifeschrank • Frische Bio-Eier aus Brandenburg • Eigene Kaffee-Rösterei  
Wiener Konditorei • Café Birkenwäldchen mit warmem Mittagstisch • u. v. m.



## EDEKA Görse & Meichsner

Eichborndamm 77-85, 13403 Berlin, am S-Bahnhof Eichborndamm

Mo.–Sa., 7–22 Uhr

Café Birkenwäldchen auch sonntags von 8–18 Uhr geöffnet

Wir lieben Reinickendorf.



Entfernung von der Konradshöher Straße  
6,5 km, 12 Min.